

**Große Anfrage der Fraktionen der CDU und der SPD****Biotechnologie — Chancen für Bremen und Bremerhaven**

Gentechnik als Teil der Biotechnik birgt Chancen und Risiken. Dennoch ist unumstritten, dass Gen- und Biotechnik zu den Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts gehören werden. Die Fülle der Chancen muss positiv weiterentwickelt und für das Land Bremen noch stärker als bislang genutzt werden. Die Haltung sowohl der öffentlichen Hand als auch vieler Menschen gegenüber gentechnischen Forschungen und Anwendungen ist vielfach angstbesetzt oder von Skepsis und Unwissenheit geprägt. Ohne einen offenen gesellschaftlichen Dialog könnte diesen Zukunftstechnologien das zeitweilige Aus drohen. Folge einer solchen Entwicklung wäre — da andere Länder diesen Bereichen aufgeschlossener gegen überstehen — dass in Deutschland der Anschluss an die technologische Entwicklung verpasst wird, mit unmittelbaren Auswirkungen auf Arbeitsmarkt, Forschung und Wirtschaft. Erkannt und betont werden müssen daher die Chancen, die sich aus der Weiterentwicklung von Gen- und Biotechnik ergeben. Vielfältige Anwendungsbereiche erschließen sich z. B. in der Enzymtechnik, Pharmazie, Lebensmittelindustrie oder in der Landwirtschaft. Hier können neue Industriezweige, Unternehmen und nicht zuletzt zahlreiche Arbeitsplätze entstehen. Diese Chancen gilt es für Bremen und Bremerhaven zu ergreifen und zu nutzen.

Wir fragen den Senat:

1. Wie bewertet der Senat die Chancen des Landes Bremen als zukunftsweisender Standort für Bio- und Gentechnik?
2. Wie bewertet der Senat insbesondere die Möglichkeiten zur Entwicklung so genannter Kompetenzknoten für die „Blaue“ Biotechnologie und für die Genomforschung an Mikroorganismen im Lande Bremen?
3. In welcher Form setzt sich der Senat mit den Chancen und Risiken der Gen- und Biotechnologie auseinander?
4. Wie bewertet der Senat die gesellschaftspolitische Debatte über Gen- und Biotechnologie, und wie will der Senat dem steigenden Informationsbedürfnis der Bürgerinnen und Bürger im Land Bremen gerecht werden?
5. Wie bewertet der Senat den Aufbau eines Studienganges „Bio-Informatik“ an einer der Hochschulen im Land Bremen bzw. hochschulübergreifend?
6. Welche Institute der Universität Bremen, der Hochschulen und anderer Bildung- bzw. Forschungseinrichtungen forschen auf den Gebieten der Gen- und Biotechnologie, und wie unterstützt der Senat diese Forschungsarbeiten?
7. Wie steht der Senat zu Ausbau und Intensivierung dieser Forschungen?
8. Wie viele auf bio- und gentechnologischem Gebiet tätige Unternehmen sind derzeit im Land Bremen angesiedelt, wie ist der aktuelle Stand bei Ansiedlungen gen- und biotechnologischer Unternehmen in Bremen und Bremerhaven, und wie gedenkt der Senat die Ansiedlung solcher Unternehmen und mit ihnen verbundener Wirtschaftszweige zu fördern?
9. Wie unterstützt der Senat eine erforderliche Vernetzung von Forschung und Industrie?

10. Wie werden die mit öffentlichen Mitteln unterstützten Wagniskapitalprogramme in Bremen (Initialfonds, BUG, tgb) für Unternehmensgründungen im Biotechnologiebereich angenommen?
11. Wie viele Beschäftigte sind derzeit im Land Bremen in den Bereichen Gen- und Biotechnologie — getrennt nach Forschung und Industrie — beschäftigt, und wie hat sich die Zahl im Vergleich zu den vergangenen Jahren entwickelt?

Brigitte Dreyer, Focke, Eckhoff und Fraktion der CDU

Dr. Käse, Waltraud Hammerström,  
Gerlinde Berk, Böhrnsen und Fraktion der SPD